Die Kisselbach

Autor(en): **Staehelin, W.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-698159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Randenburg ir tochter dess jetzgenannten Egbrechts von Randenburg ehlicher husfrowen statt in irem namen an den andern teil...»

[6]) Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 936; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 452 ff. — Das «Archiv des Gotteshaus Wettingen» hat ein falsches Datum, nämlich das Jahr 1425.

[7]) «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 454 ff.

[8]) Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 937; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 455 ff. Datum der Urkunde: 23. September 1421.

Die Kisselbach

Von W. R. Staehelin, Coppet

Wappen: In blau und grünem, schrägrechts durch einen Bach geteiltem Schild, oben ein goldener Stern. Im Bach liegen drei natürliche Kieselsteine. Helmzier: Nackter Arm, einen natürlichen Kieselstein emporhaltend. Helmdecke: blau und weiss.

1 *Johann Heinrich Kisselbach,* Sohn des Nikolaus Kisselbach und dessen Gattin Maria Moery, * 1600 zu Lochenhausen im Chur-Mainzischen Rheingau. Erst Barfüssermönch, dann Feldprediger. «Weilen er dadurch mehr Freyheit auch in Lesung der Heil. Schrift bekommen», trat er aus dem Franziskaner-Orden aus und kam nach Basel, wo er sich 1635 zum protestantischen Glauben bekannte. Der Augustiner Andreas Nikolaus Pantus von Regensburg folgte 1639 seinem Beispiel, ebenso 1645 der Mailänder Klostergeistliche Karl Hieronymus Carcanus. Johann Heinrich Kisselbach wurde Magister der Philosophie, Praeceptor am Gymnasium, 1657 Professor der Physik, 1658 Praepositus des Oberen Collegiums und starb 1673. Sein wappengeschmücktes Epitaph hat sich am Aeussern der Pfarrkirche St. Martin erhalten, war aber 1929 derart verwittert, dass von seiner Verbringung in das Kircheninnere leider nicht mehr die Rede sein konnte. Er vermählte sich 1638 mit Catharina Schlichter. Dieser glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder:

11 *Balthasar Kisselbach,* * 1638, 1660 med. Dr., sehr tüchtiger Arzt, 1665 an seines Vaters Stelle Praepositus des Oberen Collegiums, † 1686, oo 1665 Anna Maria Gürtler, * 1629, † 1691. Sein einziges Töchterlein war:

111 *Anna Catharina,* * 1667, † 1½ Jahr alt.

12 *Catharina Kisselbach,* * 1639, † 1670, oo Benedikt Staehelin, Sohn des Johannes Staehelin-Oberlin, Münzmeister des Grafen von Stühlingen, * 1628, † 1703, 1652 Notarius, Wechselschreiber zu Biel, 1658 Grossrat als Sechser zu Webern, 1660 Obristknecht. Heiratete in zweiter Ehe 1671 Margarethe Wenz, * 1629, † 1681, Witwe des Hans Jakob Frey, Meisters zu Webern, und in dritter Ehe 1682 Magdalena Bischoff, * 1633, † 1713, Witwe des Emanuel Stupanus. Sein jüngster Sohn war der nach seinem Grossvater Kisselbach benannte Johann Heinrich Staehelin, * 1668, † 1721, Professor der Anatomie und Botanik, 1719 Rektor der Basler Universität.

13 *Maria Salome Kisselbach,* * 1641.

14 *Gertrud Kisselbach,* * 1644.

15 *Christiana Kisselbach,* * 1648.

16 Tochter.

Buchbesprechungen — Bibliographie

H. C. de Zeininger: *L'Ordre de St-Jean et la Suisse.*

Der machtvollste und ruhmreichste Ritterorden unserer christlich-abendländischen Kultur war derjenige der Johanniter- oder Malteserritter (l'Ordre souverain de St-Jean de Jérusalem, dit de Malte). Dieser zugleich ritterliche, also militärische, und barmherzige Orden gelangte zu namhaften geistlichen und weltlichen Vorrechten und wurde direkt dem Papste unterstellt. In der Schweiz besass der Orden bekanntlich seit Ende des 12. Jahrhunderts zahlreiche Ordenshäuser von unterschiedlicher Bedeutung und Organisation. Nach einem allgemeinen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung und Ausgestaltung des Ordens, die Neuordnung seit 1936 und die charitative Tätigkeit von der Gründung bis zum letzten furchtbaren Weltkrieg, befasst sich de Zeininger eingehender mit den alten Ordensniederlassungen auf Schweizerboden. Jeder Komturei — Basel, Biberstein, Biel, Bubikon, La Chaux, Compesières, Contone, Fribourg, Hohenrain, Klingnau usw. — widmet er einen kurzen Abschnitt und fügt die Liste der Komture bei. Die klar aufgebaute und gut fundierte Studie vermittelt einen aufschlussreichen Ueberblick.

Mancher Historiker und vor allem die Familienforscher wären de Zeininger jedoch dankbar, wenn er seinen verdienstvollen Forschereifer noch insbesondere den von Schweizern abgelegten Adelsproben zuwenden würde.